

Menschenhass wurzelt in Selbsthass

Die Wählerinnen und Wähler der AfD sind keine „Abgehängten“: „Das falsche Bild“, FR-Meinung vom 17. August

In Wirklichkeit waren die Nazis nie weg

So ist es: Es sind nicht die Abgehängten, die Vernachlässigten, die die Nazis wählen. Drei Viertel der AfD-Wähler sind Beamte, Angestellte und Selbständige. Sie wollen unsere Demokratie zerstören. Nicht nur Geschichtslehrer Höcke, hat sie herangezogen, die Neuen, sie waren nie weg, die Nazis. Sie wollen wieder an die Macht kommen, indem sie Sündenböcke liefern. Das erinnert an die Zeit der Weimarer Republik. Ihr Zug führt wieder nach Auschwitz. Wer sie wählt, will das! Sündenböcke sind nach AfD-Sprech die Anderen, die Fremden, die Juden, die Roten, die Frauen, die Behinderten ...

Theodor Adorno soll prophezeit haben: Die Ausländer seien die Juden des 21. Jahrhunderts. Er wusste, wie es den Nazis gelang, an die Macht zu kommen: Angst schüren, Wähler mit Lügen manipulieren, Sündenböcke liefern, die später umgebracht werden. Die Prophezeiung erfüllt sich. Die AfD ist ein Übel, nicht das alleinige. Die Stimmungsmache gegen Menschen, die als fremd wahrgenommen werden, wird überall unerträglicher und gefährlicher. Sie führt zu Übergriffen, Pogromen, zu Terror und Mord. Das wissen wir nicht erst seit dem 19.2.2020/Hanau. Am 14.8. hat Bascha Mika in der FR wütend herausgearbeitet, was schon alles in Deutschland geschah. Worte sind Waffen, gefährliche Waffen. Sie lösen immer wieder Gewalt und Zerstörung aus.

Noch glauben manche, mit der gefährlichen Stimmungsmache Wählerstimmen zu fangen oder von den Nazis zurückzuholen. Zu welchem Preis? Wir geben unsere Demokratie auf und bauen an einem Rechtsstaat, der Unrecht tut, der z.B. Kriegsflüchtlinge abschiebt. Wir lassen uns lieber von Tyrannen regieren, als dass wir Menschen in Not etwas abgeben. Wir leben

mit dem alten Weltbild im Kopf: Dem Weltbild des starken, überlegenen Volkes der Deutschen oder der Überlegenheit der Herrenrasse, die natürlich den Norden bevölkert.

Das neue Weltbild, das der einen Welt, in der wir alle leben zusammenleben, macht Angst. Warum? Weil wir sie uns nicht vorstellen können? Sehen wir die Schönheit unserer Welt nicht? Die Schönheit der verschiedenen Länder und Kulturen? Es ist unser Auftrag die Welt zu erhalten, sie nicht zu zerstören. Wer uns erinnert, auf die Umwelt und den Mitmenschen zu achten, ist nicht unser Feind. Der Feind steht rechts, er zerstört die Grundlagen des Lebens. Willi Hausmann, Hanau

Bedroht von innerer Leere, Neid und Wertlosigkeit

Angesichts der zunehmenden Umfrage-Erfolge der AfD ist heute mehr denn je an die sozialpsychologischen Analysen der Frankfurter Psychoanalytiker Margarete und Alexander Mitscherlich zu erinnern. In ihrem Buch über die „Unfähigkeit zu trauern“ von 1967 hatten sie dargestellt, wie Nationalsozialisten nach 1945 durch Lügen, Verleugnung, Verkehrung von Täterschaft in Opfertum das psychisch abgewehrt hatten, was sie im Dritten Reich angerichtet hatten. Die Autoren deuteten dies als Verdrängen einer depressiv/melancholischen Störung, die jene Täter hätte erfassen können, wenn sie eingesehen hätten, was sie verbrochen hatten und wie „krank“, wie mörderisch sie gewesen sind. Sie blieben unbelehrbar, kalt, voller Wut und versteckter Mordlust.

Genau dies offenbart sich heute im Denken und den Affekten der Rechtsextremen in immer unverhüllter Weise. Sie greifen seit langem an, sinnen auf die Herstellung eines Vierten Reiches und operieren auf allen gesellschaftlichen Ebenen. Ihren

Griff nach der Macht begründen sie durch inkriminierende Diffamierung von Minderheiten, Flüchtlingen, Juden, Moslems, von körperlich und geistig beeinträchtigten Menschen. Letztere hätten nach Höcke und Konsorten in unseren Regelschulen nichts zu suchen. Sie schämen sich nicht im Geringssten, wohlwissend um deren Schicksal in der Nazi-Zeit.

In ihren Arbeiten hatten die Mitscherlichs aufgezeigt, wie schwer Rechtsextreme selbst psychisch gestört sind. Ihr Menschenhass wurzelt in Selbsthass. Im Grunde verabscheuen sie sich, weil sie im Kern ihres Selbst bedroht sind von Gefühlen innerer Leere, Wertlosigkeit, von Neid und Perversionsneigungen. Dies halbwegs ahnend, richten sie diese Affekte nach außen. Die angeblich feindlichen Minderheiten erklären sie zu Urhebern ihrer Misere, zu Gegnern ihrer selbst und ihres Kollektivs. Durch deren Bekämpfung, Verunglimpfung sowie Beseitigung/Vernichtung suchen sie sich zu befreien, also letztlich vom eigenen inneren Gift zu „heilen“ und zu „retten“. Dass ihnen diese Art der „Selbstheilung“ misslingen muss, ahnen sie. Umso bösser treten sie auf, organisieren eine Sammelbewegung allen diffusen kollektiven Unmuts. Ihr Fanatismus ist so aggressiv, ja mörderisch aufgeladen, lässt sie vor sich selbst so grandios erscheinen, dass sie den eigenen Untergang und die „Abschaffung Deutschlands“ durch eigenes Tun in Kauf nähmen, ja sogar feierten.

Dem Fortleben der Alt-Nazis nach 1945 und ihren eigenen gegenwärtigen Erfolgen entnehmen sie nämlich die „totale“ Gewissheit, dass man aus dem „Mutterschoß“ einer zerstörten und vielfach unbeherrschten Nation erneut hervorkriechen und mit der nahezu gleichen Ideologie auferstehen kann.

Dr. med. Wolfgang Leuschner, Frankfurt



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:
Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Mailen Sie an:
Bronski@fr.de oder
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschrift auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

ZUSCHRIFTEN ONLINE

Alle Stimmen dieses Forums wurden auch online im FR-Blog veröffentlicht, der Fortsetzung des Print-Forums im Internet. Lesen Sie hier: frblog.de/f20230821

FR ERLEBEN

Jutta Rippegather und Hanning Voigts moderieren die Diskussion „Alles im Wandel – wo bleibt der Mensch?“ Mit Tarek Al-Wazir (Wirtschaftsminister, Grüne), Nina Haible-Baer (Goethe-Uni), Jörg Köhlinger (IG Metall).
Donnerstag, 7. September, 19 Uhr Haus am Dom, Frankfurt

Claus-Jürgen Göpfert spricht mit der Historikerin Marie-Luise Recker und dem Historiker Michael Fleiter über das Buch „Tradition und Wandel Frankfurt am Main“.
Donnerstag, 7. September, 19.30 Uhr Buchhandlung „Weltenleser“ Oeder Weg 14, Frankfurt

Claus-Jürgen Göpfert moderiert die Podiumsdiskussion zum 50. Jahrestag des Militärputsches in Chile unter dem Titel „Nunca Más – Nie wieder“.
Sonntag, 10. September, 11 Uhr Wilhelm-Leuschner-Str. 69-77 Gewerkschaftshaus Frankfurt

Tobias Schwab moderiert die Diskussion „Hessen in globaler Verantwortung? – Junge Menschen befragen Landtagskandidat:innen zur Entwicklungszusammenarbeit“ mit Miriam Dahlke (Grüne), Jan Schalauske (Linke), Stephan Grüger (SPD), Dirk Bamberger (CDU), Isabel Schnitzler (FDP).
Mittwoch, 13. September, 19 Uhr Haus am Dom, Domplatz 3, Frankfurt

Wünsche der Mächtigen

Ampelkoalition: „Nach dem Zoff ist neuer Zoff“, FR-Politik vom 17. August

Warum finden Sie es schlimm, wenn die Familienministerin den Fehdehandschuh des Finanzministers aufnimmt? Sie ist eine Frau und denkt an Soziales. Bedenklich finde ich, wenn – wie zu vermuten – die Herren Minister sich unter der Hand verständigt und geeinigt haben sollten. Dabei hätten sie berechnete Anliegen der Kinder, des Gemeinwohls, der Zukunft verraten.

Warum votieren Sie mit dem Mainstream für Steuererleichterungen, wie sie Wirtschaftsvertreter im eigenen Interesse verlangen? Hat Politik nicht schon viel zu lange auf deren Wünsche gesetzt – und Fortschritte hin zu einer nachhaltigen und lebenswerten Gesellschaft verhindert? Wer glaubt noch daran, dass Geschenke an Konzerne Chancen für die Gesellschaft bieten würden? Die Verbände drohen mit Abwanderung und zeigen damit, dass ihnen die Menschen und das Miteinander egal sind.

Es wird schon lange fast alles dem Profit untergeordnet. Der nutzt Wenigen. Und er macht die Einflusserreichen noch mächtiger. Wo ist die Politik, die das Wohl der Menschen an die erste Stelle rückt? Das ist ihre Aufgabe. Dazu verpflichtet sie ihr politisches Mandat.

Risiken der Gesellschaft aufhalsen. Gewinne privatisieren. Gemeinwohl außer Acht lassen. Das kann nicht die neue Politik sein. Derartige Forderungen nenne ich Erpressung.

Maria Gubisch, Gelnhausen

Bis wieder Regen fällt

Zu: „Zisternen sollen bei Neubauten Pflicht sein“, FR-Region vom 18.8.

Der Artikel berichtet über die geplante Pflicht zum Einbau einer Zisterne bei Neubauten. Ich wohne in einem Einfamilienhaus und verfüge über eine Zisterne. Diese wurde 1995 eingebaut. An diese Zisterne sind zwei Toiletten und eine Waschmaschine angeschlossen. Damals gewährte die Stadt Reichelsheim/Wetterau einen Zuschuss zur Anschaffung einer mit Trink- und Regenwasser betriebbaren Waschmaschine. Damals hatte nur die Firma Miele eine solche Waschmaschine im Angebot. Inzwischen ist es aber so, dass sich die Nutzung der Zisterne durch die extreme Trockenheit und dann wieder extremen Niederschläge schwierig gestaltet. Die Waschmaschine wurde inzwischen auf Trinkwasser zurückprogrammiert, da ich mit dem Waschen nicht warten kann, bis mal wieder genug Regen fällt. Bei Trockenheit ist die Zisterne leer. Bei extremen Regenfällen muss Wasser abgelassen werden, damit die Zisterne nicht überläuft. Die Anschaffung einer Zisterne ist sicher eine gute Sache, aber noch nicht die optimale Lösung.

Margit Weber, Reichelsheim

Werden wir von Wahnsinnigen regiert?

Friedensfragen: „Wie sähe eine echte Zeitenwende aus?“, FR-Politik vom 19. August

In der heißen Jahreszeit kommt es in Europa immer wieder vor, dass Mächtige von der Weltherrschaft träumen und beginnen, Kriege zu führen (1871, 1914, 1939, 2022). Während Wladimir Putin versucht, in der Ukraine auf den Trümmern zahlloser Städte und auf den bis zum Horizont reichenden Friedhöfen mit unzähligen verscharrten Familienvätern ein neues russisches Großreich – mit ihm als Zaren – zu errichten, sitzt der Präsident der USA in Camp David mit dem südkoreanischen und dem japanischen Regierungschef zusammen und stellt Überlegungen an über einen Krieg im Pazifik gegen China.

Ob die Herren Xi Jinping, Biden und Putin schon einmal über den Begriff „Betriebswirtschaft“ nachgedacht haben? Betriebswirtschaft ist der verantwort-

ungsbewusste Umgang mit knappen Gütern – und der noch viel verantwortungsbewusstere Umgang mit einmaligen Gütern – wozu unsere Mutter Erde gehört, die im Verlauf des immer radikaler fortschreitenden Klimawandels immer größere Schäden erleiden muss – zu denen die Schäden hinzukommen, die der Mensch mit seiner Dummheit anrichtet, Kriege mit immer wirkungsvolleren Waffen zu führen.

Begreifen die Drei nicht, dass die Menschheit nur dann eine Überlebenschance hat, wenn sie zu Zwecke der Erhaltung der Bewohnbarkeit des Planeten zusammenarbeitet? Haben die drei Herren sich schon einmal Gedanken darüber gemacht, dass der Einsatz von 100 Atomsprengeköpfen – von 13400 vorhandenen – die Erde unbewohnbar machen könnte – was schnell

passieren kann, wenn hasserfüllte Köpfe die Nerven verlieren? Alle Politiker mit Verantwortungsbewusstsein sollten sich darüber im Klaren sein, dass die Anhäufung von 13400 Atombomben mit Vernunft und Verantwortungsbewusstsein nichts zu tun hat! Mit 13400 Atombomben kann man die Menschheit und ihren Lebensraum 134 Mal vernichten! Werden wir von Wahnsinnigen regiert?

Vorschlag an den Bundeskanzler: Laden Sie die drei Herren Putin, Biden und Xi Jinping nach Berlin ein zu einem Brainstorming unter Ihrem Vorsitz mit dem Thema: „Wie müssen wir die internationale Zusammenarbeit gestalten, um sicherzustellen, dass wenigstens die nächsten drei Generationen sicher in einem bewohnbaren Lebensraum leben können? Otfried Schrot, Hannover